

aus seiner Unthätigkeit herausträten und sich offen auf Oesterreichs Seite stellen werde; aber König Friedrich Wilhelm war nicht zum Handeln zu bewegen. Er glaubte nicht daran, daß das Glück Oesterreichs beständig sein werde, und von einem abermaligen Siege Napoleons fürchtete er eine völlige Vernichtung des preußischen Staates. Vergebens war es, daß alle Patrioten in Preußen, Blücher an der Spitze, auf einen schleunigen Anschluß an Oesterreich drangen; der König beharrte bei seiner Weigerung. Es würde unbillig sein, wollten wir hier die Gründe verschweigen, die ihn dazu bewegten. Nicht war es Mangel an Mut oder an Patriotismus, was ihn abhielt, dem einhelligen Wunsche seines Volkes nachzugeben, sondern es war die begründete Furcht, sich auch mit Rußland zu verfeinden; denn dieses hatte jetzt ein Freundschaftsbündnis mit den Franzosen geschlossen und drohte, über Preußen herzufallen, sobald dieses eine feindselige Stellung zu Napoleon einnähme. Einem doppelten Anprall aber hätte das immer noch geschwächte Preußen kaum zu widerstehen vermocht. Wohl blutete dem edlen Könige das Herz, daß er den deutschen Brüdern im Süden nicht helfen konnte; aber die Klugheit gebot ihm, sich Zurückhaltung aufzuerlegen — und er that es und gewann dadurch Zeit, sein Volk noch mehr vorzubereiten auf den Augenblick, wo auch er es einst zu den Waffen rufen würde.

So blieb Oesterreich allein in seinem Kampfe gegen den übermächtigen Feind — und die Tage von Wagram, am 5. und 6. Juli, besiegelten sein Schicksal. Wie vor ungefähr drei Jahren Preußen nach der Schlacht bei Jena, so war jetzt Oesterreich dem Sieger völlig preisgegeben. Hart waren die Bedingungen, unter welchen es sich den Frieden erkaufen mußte. Ein Drittel seines Gebietes mußte Kaiser Franz an Napoleon abtreten, welcher daselbe teils für sich behielt und zu Frankreich schlug, teils die Rheinbundfürsten, seine Bundesgenossen, damit belohnte. Napoleon stand stärker da als je zuvor. Spanien, Italien, Deutschland waren niedergeworfen, die kleineren Staaten leisteten ihm Heerfolge; — Schweden wählte den französischen General